



Was würdest Du heute tun, wenn du Luther wärst?

Susanne Haselbacher stellt ein Buch vor, in dem 82 Menschen aus der Region diese spannende Frage beantworten

Foto: Buckenmaier

War Martin Luther jemals im Schwarzwald? Eher nicht. Bei seiner Pilgerreise im Herbst des Jahres 1510 machte er um diese damals unwirtliche Region einen großen Bogen. Nun wurde der Reformator doch noch in den Schwarzwald geholt – wenn auch nur als Buchprojekt.

■ Von Roland Buckenmaier

Kreis Calw. Die Idee dazu hatte Susanne Haselbacher, eine studierte Erziehungswissenschaftlerin, die seit zwei Jahren als pädagogische Mitarbeiterin bei der Evangelischen Erwachsenenbildung

schafflerin, die seit zwei Jahren als pädagogische Mitarbeiterin bei der Evangelischen Erwachsenenbildung



» Aus meiner Sicht sollte man heute die nächste Reformationstufe zünden, denn man muss erneut die Kirche und die Menschen zusammenführen«

Martin Oberhoff, Chefarzt

nördlicher Schwarzwald tätig ist. Ihr Wirken ist gleich mit zwei Projekten verbunden: einerseits mit der Frage, wie man die Schätze der Kirchen in der Öffentlichkeit besser präsentieren kann, andererseits mit dem Reformationsjubiläum.

Und da kam ihr die zündende Idee: Wieso nicht Prominente und weniger Prominente, Bürger und

Pastoren, Landräte und Ärzte, Bäcker und Kinder, allesamt mit denselben Fragen zu konfrontieren: Was würden sie tun, wenn sie der »Luther der heutigen Zeit« wären? Würden sie die Kirche reformieren? Und welche Lehren und Werte, die der Reformator veröffentlicht hat, könnten sie auf ihr heutiges Leben anwenden? Und wie würde ihre These lauten, die sie am liebsten an die Kirchentür hämmern würden?

Was Haselbacher ganz bewusst wollte, war »keine Rückbesinnung auf vermeintlich gute alte Zeiten, sondern ein Ausblick auf das, was in Kirche und Gesellschaft heute und morgen zu tun geboten ist.«

Und sie war überrascht, ja »begeistert«, auf welche Bereitschaft sie hier im Nordschwarzwald stieß, an diesem Buch, herausgegeben von der Evangelischen Erwachsenenbildung, mitzuwirken. Die Interviews übernahmen Studenten der SRH-Hochschule in Calw. Heraus kamen dabei ganz persönliche Botschaften.

So verbindet Ralf Albrecht, Dekan des evangelischen Kirchenbezirks in Nagold, sein ganzes Berufsleben mit dem Reforma-

tor: »Außerdem sorgte Luther dafür, dass ich als evangelischer Pfarrer das Beste tun konnte, was ein Pfarrer seit der Reformation tun kann: heiraten.«

Hans-Joachim Fuchtel, Parlamentarischer Staatssekretär, zieht aus Luthers Geschichte ein klare Botschaft: »Wenn's drauf ankommt, muss man zu seiner Überzeugung stehen.«

Und Erich Hartmann, evangelischer Dekan in Calw, ist



» In der heutigen Zeit wäre der sprachgewaltige Luther eine wichtige, bereichernde Persönlichkeit, die Klartext spricht«

Hans-Werner Köblitz, Landrat i.R.

davon überzeugt, dass Luther unter der Spaltung der Kirche – also dem zersplitterten Leib Christi, theologisch formuliert – leiden würde: »Er würde sich dafür einsetzen, dass die Konfessionen wieder zusammenfinden. Ohne faule Kompromisse zu schließen. Klar in der Sache, aber ver-



» Wäre ich Luther in der heutigen Zeit, würde ich mich mit der Rolle der Frau beschäftigen«

Veronika Rais-Wehrstein, Präsidiumsmitglied im Diözesanrat der Diözese Rottenburg-Stuttgart

söhnt im Glauben an den einen Herrn der Kirche.«

»Gott hat alle Menschen lieb.« Das ist für die Sprösslinge des Kindergartens am Ziegelrain in Neuenbürg Luthers wichtigste Botschaft. Und weil es von dem Reformator so viel schöne Lieder gibt, haben die Kinder eines gleich vertont: »Die beste Zeit im Jahr ist mein.« Zu hören demnächst auf der Homepage der Evangelischen Erwachsenenbildung.

Das Buch »Luther im Schwarzwald« mit einer Auflage von 1000 Stück soll in wenigen Tagen auf den Markt kommen und ist nicht über den Buchhandel, sondern nur über die Evangelische Erwachsenenbildung, Telefon 07051/12656, E-Mail:

info@eb-schwarzwald.de zum Selbstkostenpreis von 15 Euro plus Versand erhältlich.

Wer so lange nicht warten will: Am 21. Juli wird das Buch beim »Luthermahl« im »Hirsch« in Überberg samt Beiträgen von einigen Autoren offiziell vorgestellt.

INFO

Luthermahl

Zum 500-jährigen Reformationsjubiläum bietet die Evangelische Erwachsenenbildung nördlicher Schwarzwald zusammen mit dem Landgasthof »Hirsch« im Altensteiger Stadtteil Überberg am kommenden Freitag, 21. Juli, ab 19 Uhr ein mehrgängiges reformatorisches Mahl an.

Schon zu Luthers Zeiten passten Reden und Essen gut zusammen. Zwischen den einzelnen Gängen werden in Anlehnung an Luthers Tischreden kurze Statements von Personen des öffentlichen Lebens aus der Region zur Bedeutung der Reformation und des evangelischen Glaubens vorgetragen. Kosten: 30 Euro fürs Menü inklusive Getränke. Noch gibt es freie Plätze. Anmelden kann man sich unter der Rufnummer 07051/12656 oder per E-Mail an info@eb-schwarzwald.de.



» Wie man heute die Kirche reformieren würde? Das halte ich für eine vermessene Frage«

Rainer Prewo, SPD-Kreisrat

Seine Schriften hatten eine große Wirkung

Kirche | Wie der Nordschwarzwald reformiert wurde

■ Von Roland Buckenmaier

Nordschwarzwald. Luther hat nie persönlich den Schwarzwald gesehen, aber er kam trotzdem hierher, wie Wolfgang Schöllkopf, Landeskirchlicher Beauftragter für württembergische Kirchengeschichte in seinem Vorwort zum Buch »Luther im Schwarzwald« schreibt: nämlich »in drei Transportmitteln: seine Schüler, seine Schriften, seine »Songs« mit bedeutsamen Wirkungen.

Zwar habe das Herzogtum Württemberg mit seinen Amtsstädten Calw und Neuenbürg zunächst noch inmitten von drei entscheidenden reformatorischen Aufbrüchen dieser Zeit gelegen: der

Schweizer Reformation Zwinglis in Zürich, der Reformation in den oberdeutschen Reichsstädten unter der Führung Straßburgs und eben der lutherischen Reformation mit Zentrum Wittenberg.

Zunächst dominierte noch der erste Reformator für Südwürttemberg, Ambrosius Blarer, ein ehemaliger Alpirsbacher Mönch, der die schweizerisch-oberdeutsche Richtung vertrat, das Geschehen und vermittelte Hieronymus Krantz aus der Schweiz als ersten evangelischen Pfarrer nach Calw. Erster Lutherschüler war dann Markus Heiland, der großen Einfluss auf den gesamten Nordschwarzwald hatte. Wichtig war auch die Entwicklung des ehemals be-

deutsamen Klosters Hirsau. Zunehmend, so Schöllkopf, sei der Einfluss Luthers aber immer bedeutsamer geworden und seine Anhänger kamen auch in den Schwarzwald. Seine Schriften wurden auch hier begeistert gelesen – von der Freiheit eines Christenmenschen, vom Bildungsauftrag der Kommunen, vom Abendmahl.

In Wildberg warfen Reformbegeisterte Schriften zur Kirchenerneuerung über die Mauern des Klosters – als Flugschrift quasi. Sie wurden dafür allerdings von der habsburgischen Besatzung streng bestraf.



» Wäre ich der Luther in der heutigen Zeit, würde ich vor allem den Glauben wieder ins Spiel bringen«

Petra Böttinger, Vorsitzende des Arbeitskreises Jugendkirche Choy

Fotos: Broschüre »Luther im Schwarzwald«